

Betreff: Die Erdkörper im Weltall: Merkurgeister lernen das Wichtigste

Von: "Himmelsfreunde.de" <info@himmelsfreunde.de>

Datum: 19.05.2013 07:00

An: "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Sonntag, 19. Mai 2013

Liebe Himmelsfreunde,

es gibt viele Spielarten von Hochmut unter den Menschen - offensichtlich auch noch, nachdem sie nach dem Leibestod Geister geworden sind. Der eine bildet sich etwas ein auf sein Geld, der zweite auf das gute Aussehen, der dritte auf sein enormes Wissen oder sonst einen Vorzug, den er vor anderen hat. Sogar in der Religion lauert diese Falle des Feindes.

Unsere Merkurgeister jedenfalls, zumindest eine Gruppe von ihnen, lernen im heutigen Text, dass Wissen nicht alles und auch keineswegs mit Weisheit gleichzusetzen ist. Sie gewinnen diejenige Eigenschaft, die für den Himmel am allerwichtigsten ist!

Emanuel Swedenborg
DIE ERDKÖRPER IM WELTALL UND IHRE BEWOHNER
=====

*35. Es wurden einige Merkurgeister von ihresgleichen zu mir geschickt, damit sie erkundeten, was bei mir vorginge. Ihnen gab einer der Geister aus unserer Erde (von meiner Umgebung) den Auftrag: "Sage den Deinen, sie sollten nichts anderes als die Wahrheit sprechen und nicht, wie sie pflegen, den Fragestellern Gegenteiliges erwidern. Denn wenn ein Geist aus unserer Erde so handelt, wird er bestraft." Da antwortete die Schar, die sich zurückgezogen hatte und aus der jene abgesandten Geister waren, wenn sie deshalb bestraft würden, verdienten sie alle Strafe, weil sie nicht anders handeln könnten als Folge fortwährender Gewohnheit. Wenn sie mit Menschen ihrer Erde sprächen, so machten sie es auch so, aber dies nicht in der Absicht zu täuschen, sondern um Verlangen nach Wissen einzuflößen. Denn wenn sie Entgegengesetztes erwiderten und auf gewisse Weise eine Sache vorenthielten, dann würde die Wißbegierde erregt und aus dem Bestreben, jenes zu erforschen, das Gedächtnis bereichert. Da ich mich über diese Sache auch ein anderes Mal mit ihnen unterhielt, fragte ich, wie sie die Bewohner ihrer Erde unterrichten, da mir bekannt war, daß sie mit denen verkehren. Sie sagten, sie unterwiesen diese nicht, wie sich eine Sache verhält, sondern vermittelten ihnen nur eine Wahrnehmung der Sache, wodurch die Begierde zu forschen und zu wissen entflammt würde und wachse. Denn wenn sie auf alles erschöpfend antworteten, würde die Begierde absterben. Sie fügten noch hinzu, daß sie auch Widersprechendes einmischten, damit die Wahrheit um so heller hervortrete. Denn alle Wahrheit erscheint im Verhältnis zum Entgegengesetzten.

*36. Sie mögen zwar nicht jedem mitteilen, was sie wissen, wohl aber sind sie stets bemüht, von allen anderen deren Kenntnisse zu erfahren. Das ist so ihre Sitte. Ihrer Gesellschaft dagegen teilen sie alles so vollständig mit, damit alle wissen, was einer weiß, und jeder weiß, was alle wissen.

*37. Weil die Merkurgeister Überfluß an Kenntnissen besitzen, sind sie von einer Art Stolz erfüllt und meinen schon so viel zu wissen, daß kaum noch etwas hinzugefügt werden könne. Aber es wurde ihnen von Geistern unserer Erde gesagt, nicht viel, sondern wenig wüßten sie. Was sie nicht kannten, sei verhältnismäßig unendlich und verhalte sich zu dem, was sie wüßten, wie die Wasser des größten Ozeans zum Wasser einer kleinen Quelle. Der erste Schritt zur Weisheit bestehe darin, zu wissen, zu erkennen und wahrzunehmen, daß das, was man weiß, so gering sei, daß es vernachlässigt werden könne im Vergleich zu dem, was man nicht weiß. Damit sie dies einsähen, durfte ein gewisser Engelgeist mit ihnen sprechen und ihnen im allgemeinen sagen, was sie wüßten und was sie nicht wüßten, daß unendlich sei, was sie nicht wüßten, und daß sie in alle Ewigkeit nicht einmal eine oberflächliche

Kenntnis der Dinge zu erlangen vermöchten. Dieser sprach durch engelische

Vorstellungen um vieles treffender als sie, und weil er ihr Wissen und Nichtwissen aufdeckte, wurden sie von Staunen befallen. Nachher sah ich einen anderen Engel mit ihnen reden, der in einiger Höhe gegen rechts hin erschien. Er war von unserer Erde und zählte sehr vieles auf, was sie nicht wußten. Darauf sprach er auch durch Veränderungen des Zustandes mit ihnen, von denen sie zugaben, daß sie sie nicht verstanden. Und der Engel sagte ihnen dann, jede Zustandsveränderung enthalte Unendliches, und auch jeder kleinste Teil davon. Da sie dieses hörten, fingen sie an sich zu demütigen, weil sie stolz auf ihre Kenntnisse gewesen waren. Die Demütigung zeigte sich durch eine abwärtsgehende Beugung des allgemeinen kreisförmigen Körpers, den sie bildeten (voluminis), denn jene Schar erschien wie ein Bogen gegenüber zur linken in einiger Entfernung, auf der Oberfläche des Himmels, des Großmenschen, unterhalb des Nabels. Dieser Körper jedoch war in der Mitte wie eingebogen

und an den Seiten aufrecht, auch wurde eine hin- und hergehende Bewegung an ihm bemerkt. Es wurde ihnen gesagt, was dies bedeute, d.h., was sie in dieser Demütigung dächten, und daß die, die an den Seiten aufrecht erschienen, noch keine Demut zeigten. Ich sah, daß der Körper sich teilte und daß die, die nicht demütig waren, nach ihrer Erde zurückgeschickt wurden, während die übrigen dablieben.

*38. Es kamen Merkurgeister zu einem gewissen Geist aus unserer Erde, der wegen seiner Gelehrsamkeit in hohem Ruf stand, als er noch in der Welt lebte. Es war Christian Wolff, von dem sie über verschiedene Dinge belehrt zu werden wünschten. Sie merkten aber, daß sich seine Rede nicht über die Sinneserfahrungen des natürlichen Menschen erhob, weil er in seiner Rede an Ehre dachte. Wie in der Welt (denn jeder ist sich im anderen Leben ähnlich) wollte er verschiedenes in Reihen fügen und daraus wiederum und beständig anderes erschließen. Er versuchte so, Zusammenhänge aufzubauen aus Komponenten, die sie nicht einsahen oder nicht als wahr anerkannten. Daher sagten sie, die Reihen hingen weder so in sich, noch mit dem Schluß zusammen. Sie nannten sie einen finsternen Ausspruch (obscurum) von Autorität und standen davon ab, sich von ihm belehren zu lassen, indem sie fortan nur fragten: Warum heißt dies so, jenes so? Da er aber auch darauf mit materiellen und nicht mit geistigen Begriffen antwortete (jeder spricht im anderen Leben in dem Maße geistig oder durch geistige Begriffe, wie er in der Welt an Gott glaubte, und materiell, wie er nicht glaubte), da verließen sie ihn. Bei dieser Gelegenheit will ich erwähnen, wie es im anderen Leben um die Gelehrten steht, die die Einsicht aus eigenem Nachdenken schöpfen, entbrannt von Liebe zur Wahrheit um ihrer selbst willen, also wegen eines vom Weltlichen getrennten Nutzens, und was es mit denen auf sich hat, die ihre Einsicht ohne eigenes Nachdenken anderswoher beziehen; das ist der Fall bei denen, die das Wahre um des Rufes der Gelehrsamkeit willen zu wissen begehren, also um Ehre und weltlichen Vorteil zu gewinnen und nicht mit dem Ziel eines vom Weltlichen getrennten Nutzens. Es ist mir gestattet, hier eine gewisse Erfahrung mit solchen Leuten einzuschreiben. Es wurde ein durchdringender Klang vernommen von unten her, auf der linken Seite bis zum linken Ohr. Ich bemerkte, daß dies Geister waren,

die heraufzusteigen bemüht waren, aber von welchem Ort sie waren, konnte ich nicht erkennen. Nachdem sie emporgekommen waren, sprachen sie mit mir und sagten, sie seien Logiker und Metaphysiker und hätten sich mit ihren Gedanken in solche Dinge vertieft, mit der Absicht, für Gelehrte zu gelten und zu Ehren und Reichtümern zu gelangen. Sie klagten, sie führten nun ein elendes Leben, weil sie sich ohne einen anderen Zweck mit diesen Dingen angefüllt und ihre Vernunft dadurch nicht ausgebildet hätten. Ihre Rede war langsam und klanglos. Indessen sprach ein Paar über meinem Haupt, und auf meine Frage, wer sie seien, wurde mir geantwortet: Einer von ihnen ist in der Gelehrtenwelt höchst berühmt. Mir wurde die Annahme gestattet, er sei Aristoteles. Wer der andere war, wurde nicht gesagt. Er wurde dann in den Zustand versetzt, in dem er auf der Erde gelebt hatte. Denn jeder kann leicht in den Zustand seines früheren Lebens in der Welt versetzt werden, weil er seinen ganzen

Lebenszustand in sich trägt. Er machte sich, was mich wunderte, an mein rechtes Ohr und sprach da, zwar dumpf, doch vernünftig. Aus dem Sinn seiner Rede merkte ich, daß er von ganz anderer Art war als jene Scholastiker, die zuerst heraufgestiegen waren, daß er nämlich einzig und allein aus eigenem Denken erschlossen hatte, was er geschrieben und zu seiner Philosophie gemacht hatte. Die Kunstausdrücke, die er erdachte und den Gedankengängen beilegte, waren Begriffe, mit denen er innere Dinge beschrieb. Er war angeregt worden aus dem angenehmen Gefühl der Neigung und dem Verlangen nach Wissen über alles, was dem Denken und dem Verstand angehört, und war ohne Widerstreben dem gefolgt, was sein Geist ihm sagte. Aus diesem Grund machte er sich an das rechte Ohr, anders als seine Nachfolger, die Scholastiker, die nicht vom

Denken zu den Begriffen, sondern von diesen zu den Gedanken gehen, also den entgegengesetzten Weg. Und viele von ihnen gelangen nicht einmal zu Gedanken,

sondern bleiben bei den Bezeichnungen stehen. Wenn sie diese anwenden, geschieht es zur Begründung jeder beliebigen Sache, auch um durch ihre Überredungslust dem Falschen einen Schein des Wahren umzuhängen. Daher ist ihnen die Philosophie eher ein Mittel zum Wahnsinn als zur Weisheit. Und ihnen wird Finsternis anstelle des Lichtes zuteil. Darauf sprach ich mit eben diesem Geist über Analytik, indem ich sagte: "Ein kleiner Knabe redet in einer halben Stunde mehr philosophisch, analytisch und logisch als er, der Geist, in einem Band hätte beschreiben können, weil sich alles Denken und folglich auch die menschliche Sprache nach den aus der geistigen Welt stammenden Gesetzen der Analytik richtet. Und wer kunstmäßig nach wissenschaftlichen Formeln denken will, gleicht einem Tänzer, der aus der Kenntnis der Bewegungsfibern und Muskeln tanzen lernen möchte. Wenn jemand seine Gedanken auf diese Mittel gerichtet hielte, während er tanzt, würde er kaum einen Fuß bewegen können,

und doch bewegt er ohne jene Kenntnis den ganzen Bewegungsapparat, der den gesamten Körper erfaßt, dazu Lunge, Zwerchfell, Seiten, Arme, Hals und alles Übrige, was zu beschreiben in dicken Büchern nicht Platz fände. Und ähnlich verhält es sich mit denen, die aus wissenschaftlichen Formeln heraus denken wollen." Der Geist billigte diese Worte und sagte: "Lernt man auf diese Weise denken, so geschieht es in umgekehrter Ordnung", und er fügte hinzu: "will jemand ein Narr sein, dann möge er so zu Werke gehen. Man soll aber immer an den Nutzen und aus dem Innern denken." Darauf zeigte er mir, welche Vorstellung er vom höchsten Gott gehabt hatte. Er habe sich ihn nämlich unter Menschengestalt gedacht, das Haupt mit einem Strahlenkranz umgeben. Und nun wisse er, der Herr sei jener Mensch und der Strahlenkranz das Göttliche aus ihm, das nicht nur in die Himmel einfließt, sondern auch in das Universum, und alles ordnet und regiert. Er fügte hinzu: "Wer den Himmel ordnet und

regiert, tut dies auch mit dem Universum, weil das eine vom anderen nicht zu trennen ist." Auch sagte er, er habe an einen Gott geglaubt, dessen Attribute und Eigenschaften durch so viele Namen bezeichnet würden, wie andere Götter verehrten. Es erschien nun ein Weib, das die Hand ausstreckte, in der Absicht, ihm die Wange zu streicheln. Als ich mich hierüber wunderte, erzählte er, daß ihm auf Erden oft ein solches Weib erschienen sei, dessen Hand von großer Schönheit war und gleichsam seine Wange gestreichelt habe. Engelische Geister sagten, solche Weiber seien ehemals den Alten erschienen und von ihnen Palladen genannt worden. Die gedachte Erscheinung habe von solchen Geistern hergerührt, die als Menschen in alten Zeiten gelebt hatten und daher Freude an Begriffen empfunden und sich mit Nachdenken, freilich ohne Philosophie, beschäftigt hätten. Und weil sie sich um ihn herum aufhielten und wegen seines Denkens aus dem Innern Wohlgefallen an ihm fanden, hätten sie

vorbildlich ein solches Weib dargestellt. Zuletzt setzte er auseinander, was für eine Vorstellung er von der Seele oder dem Geist des Menschen gehabt habe. Er nannte ihn nämlich Pneuma, weil der Geist unsichtbar und belebt sei, wie etwa ein Äther- oder Luftpartikel. Und er habe gewußt, sein Geist werde nach dem Tode leben, weil dieser seinem Wesen nach von mehr innerer und tieferer Natur sei und nicht sterben könne, weil er zu denken vermöge. Seine Begriffe seien nicht klar, sondern dunkel gewesen, weil ihm von den Alten in dieser Hinsicht nur wenig überliefert worden sei und er nur aus sich einige Kenntnis der Sache beziehen könne. Übrigens befinde sich Aristoteles im anderen Leben unter verständigen Geistern, hingegen eine große Zahl seiner Anhänger unter den Irrsinnigen.

*39. Einst sah ich Geister unserer Erde bei Geistern aus dem Planeten Merkur. Ich hörte, wie sie untereinander redeten und wie darauf die Geister unserer Erde unter anderem die Merkurgeister fragten, an wen sie glaubten. Sie gaben zur Antwort: "An Gott." Da aber jene die weitere Frage stellten, an welchen Gott, wollten sie nicht reden, denn es ist ihre Sitte, nicht direkt auf Fragen zu antworten. Doch nun fragten umgekehrt die Merkurgeister die Geister unserer Erde, an wen sie glaubten. Sie sagten: "An Gott den Herrn." Die Merkurgeister äußerten darauf: "Wir spüren, daß ihr an keinen Gott glaubt und nur die Gewohnheit habt, mit dem Mund auszusprechen, daß ihr glaubt, obwohl ihr nicht glaubt." (Die Merkurgeister besitzen ein feines Innwerden, weil sie dadurch ständig das Wissen anderer erforschen.) Die Geister unserer Erde gehörten zu denen, die in der Welt den Glauben nach der Lehre der Kirche bekannten, aber nicht ein Leben nach dem Glauben führten. Weil solche ohne

Glaubensleben sind, haben sie im Jenseits keinen Glauben, denn er ist ja nicht in ihnen. Da sie dies gehört hatten, verstummten sie, weil sie aus einer ihnen nun verliehenen Erkenntnis die Wahrheit dieser Tatsache erfaßten.

In denen, die sich zu einem Lehrglauben bekennen und kein Glaubensleben führen, ist kein Glaube. # 3'865. 7'766. 7'778. 7'790. 7'950. 8'094. Ihr Inneres steht dem Glaubenswahren entgegen, obwohl sie dies in der Welt nicht wissen. # 770. 7'950.

*40. Einige Geister hatten aus dem Himmel erfahren, daß den Geistern des Planeten Merkur einst eine Erscheinung des Herrn verheißen worden sei. Letztere wurden deshalb von Geistern, die um mich waren, gefragt, ob sie sich jener Verheißung erinnerten. Sie antworteten, sie erinnerten sich, aber wüßten nicht, ob es so sicher verheißen worden sei, daß darüber kein Zweifel gehegt werden könne. Da sie so unter sich sprachen, erschien ihnen die Sonne des Himmels. (Die Sonne des Himmels, die der Herr ist, sehen keine anderen, als die im innersten oder dritten Himmel wohnen. Die Übrigen sehen nur ihr Licht.) Beim Erblicken der Sonne sagten sie: "Dies ist nicht der Herr Gott", weil sie kein Angesicht sahen. Indessen sprachen die Geister unter sich, aber ich vernahm nichts von ihrer Rede. Plötzlich aber erschien wiederum die Sonne, und in ihrer Mitte der Herr, umgeben von dem Sonnenkranz. Als sie dies sahen, demütigten sich die Merkurgeister tief und warfen sich nieder. Dann erschien der Herr aus jener Sonne auch den Geistern unserer Erde, die ihn während ihres irdischen Lebens gesehen hatten. Einer nach dem anderen unter ihnen, mehrere der Reihe nach, bekannten, und dies vor der ganzen Versammlung, es sei der Herr selbst. Damals ist der Herr in der Sonne auch von Geistern aus dem Planeten Jupiter gesehen worden, und diese sagten voll Zuversicht: "Es ist derselbe, der uns auf unserer Erde als Gott des Weltalls erschienen ist." Der Herr ist die Sonne des Himmels, aus der dort alles Licht ist. # 1'053. 3'636. 4'060. Der Herr erscheint so denen, die in seinem himmlischen Reich sind, wo die Liebe zu ihm herrscht. # 1'521. 1'529. 1'530. 1'531. 1'837. 4'696. Sie zeigt sich in mittlerer Höhe, oberhalb der Ebene des rechten Auges. # 4'321. 7'078. Darum wird durch die Sonne im Wort der Herr hinsichtlich der göttlichen Liebe bezeichnet. # 2'495. 4'060. 7'083. Die Weltsonne ist den Geistern und Engeln nicht sichtbar, sondern an ihrer Stelle etwas ganz Finsteres, im Rücken und gegenüber der Himmelssonne oder dem Herrn. # 9'755.

*41. Nachdem der Herr erschienen war, wurden einige vorwärts nach rechts geführt. Während dieser Veränderung äußerten sie: "Wir sehen ein viel helleres und reineres Licht als jemals früher, und ein stärkeres Licht kann es gar nicht geben." Es war Abend, und es waren viele, die das sagten. Großes Licht leuchtet in den Himmeln, das um viele Grade das Mittagslicht auf Erden übertrifft. # 1'117. 1'521. 1'529. 1'619 bis 1'632. 4'527. 5'400. 8'644. Alles Licht in den Himmeln ist vom Herrn als der dortigen Sonne. # 1'053. 1'521. 3'195. 3'341. 3'636. 3'643. 4'415. 9'548. 9'684. 10'809. Das göttlich Wahre, ausgehend aus dem göttlich Guten, der göttlichen Liebe des Herrn erscheint in den Himmeln als Licht und bringt dort alles Licht hervor. # 3'195. 3'222. 5'400. 8'644. 9'399. 9'548. 9'684. Das Licht des Himmels erleuchtet Gesicht und Verstand der Engel. # 2'776. 3'138. "Der Himmel ist in Licht und Wärme" bedeutet in Weisheit und Liebe. # 3'643. 9'399. 9'401.

*42. Man muß wissen, daß einem Geist weder die Sonne der Welt noch etwas von ihrem Licht in irgendwelcher Weise sichtbar ist. Das Licht dieser Sonne ist für die Engel und Geister wie dichte Finsternis. Jene Sonne bleibt in der Vorstellung der Geister nur als Erinnerung an die Anschauung während des Lebens in der Welt. Und zwar stellt sie sich in ihrer Vorstellung wie etwas Dunkles dar, nämlich im Rücken in ungeheurer Entfernung, in geringer Höhe über der Ebene des Kopfes (dem Horizont). Die Planeten, die zum System jener Sonne gehören, erscheinen in einer bestimmten Lage im Verhältnis zur Sonne: Der Merkur im Rücken etwas gegen rechts. Der Planet Venus zur Linken, etwas rückwärts. Der Planet Mars zur Linken nach vorn. Der Planet Jupiter auch zur Linken nach vorn, aber in größerer Entfernung. Der Planet Saturn ganz vorn in bedeutender Ferne. Der Mond zur Linken, ziemlich hoch. Die übrigen Monde oder Trabanten auch zur Linken bei den Planeten. Dies ist die Stellung jener Planeten in den Vorstellungen der Geister und Engel. Auch die Geister erschienen neben ihren Planeten, aber außerhalb. Was die Merkurgeister im besonderen betrifft, so erscheinen sie weder in bestimmter Gegend noch Entfernung, sondern zeigen sich bald vorn, bald gegen links, bald ein wenig nach dem Rücken, und zwar deshalb, weil sie das Weltall durchschweiften dürfen, um sich Kenntnisse zu erwerben.

*43. Es erschienen einst Merkurgeister zur Linken, anfangs in der Form einer Kugel und danach als kreisförmiger Körper, der sich der Länge nach ausdehnte. Da ich begierig war zu wissen, wohin sie wollten, ob nach unserer Erde oder anderswohin, bemerkte ich, daß sie gegen rechts schwenkten und dann, sich wendend, sich der Erde oder dem Planeten Venus, und zwar der vorderen Seite, näherten. Als sie dorthin

kamen, sagten sie, sie wollten dort nicht sein, weil sich dort Böse aufhielten. Sie wandten sich nun der anderen Seite jener Erde zu und sagten dann, hier wollten sie bleiben, weil sich dort Gute fänden. Da dies geschah, fühlte ich im Gehirn eine große Veränderung und infolgedessen eine erhöhte Tätigkeit. Hieraus konnte ich schließen, daß die Geister der Venus auf dieser Seite mit den Merkurgeistern zusammenstimmen, und daß sie das Gedächtnis materieller Dinge darstellen in Harmonie mit dem Gedächtnis der immateriellen Dinge, das die Merkurgeister bilden. Daher ging jene starke Wirkung von ihnen aus, als sie dort waren.

*44. Ich verlangte zu wissen, wie das Angesicht und der Körperbau der Menschen auf dem Planeten Merkur beschaffen seien, ob sie Ähnlichkeit mit den Menschen unserer Erde besäßen. Da stellte sich meinen Augen eine Frau dar, ganz ähnlich denen auf unserer Erde. Ihr Antlitz war schön, doch kleiner als das einer Frau unserer Erde. Ihre Gestalt war zierlicher, doch von gleicher Größe, den Kopf hatte sie kunstlos aber nicht ungefällig mit einem Tuch umhüllt. Es zeigte sich auch ein Mann, gleichfalls von schlankerem Wuchs als die Männer unserer Erde. Er war mit einem dunkelblauen Kleid angetan, das eng anschloß und keine Falten und Zipfel zeigte. Es wurde gesagt, die Menschen jener Erde hätten solche Gestalt und Haltung. Es wurde hierauf eine Art von Rindern und Kühen dargestellt, die sich nicht viel von den unsrigen unterschieden, nur waren sie kleiner und näherten sich auf diese Weise in der Gestalt den Hirschkühen und Hirschen.

*45. Sie wurden auch befragt, wie die Sonne der Welt von ihrer Erde aus erscheine. Die Antwort lautete, groß, und größer bei ihnen als auf den übrigen Planeten. Sie sagten, sie wüßten dies aus der Vorstellung von der Sonne bei anderen Geistern. Weiter ließen sie sich aus, die Temperatur sei bei ihnen eine mittlere, nicht zu warm und nicht zu kalt. Es wurde mir dann gestattet, ihnen zu sagen, dies sei vom Herrn so für sie vorgesehen, damit bei ihnen nicht eine allzu große Hitze herrsche, weil ihre Erde der Sonne näher stehe als die anderen. Denn die Wärme rührt nicht von der Nähe eines Planeten bei der Sonne her, sondern von der Höhe und Dichte der Atmosphäre. Dies zeigt sich auch aus der Kälte auf hohen Bergen selbst in heißen Klimaten sowie daran, daß die Wärmewirkung verschieden ist, je nach dem geraden oder schiefen Einfall der Sonnenstrahlen, wie sich aus den Zeiten des Winters und des Sommers in jeglicher Zone ergibt. Dies ist, was mir über die Geister und Bewohner des Planeten Merkur zu wissen gegeben wurde.

Quelle: Emanuel Swedenborg, Die Erdkörper im Weltall, S. 16-23

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.3336 / Virendatenbank: 3162/6338 - Ausgabedatum: 19.05.2013